

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938**

156 (7.7.1938) Zweites Blatt



Neugliederung der Kanzlei des Fühlers

Berlin, 6. Juli. Der Chef der Kanzlei des Fühlers der NSDAP, Reichsleiter Philipp Bouhler, hat nachstehende Ausführungsbestimmungen zur Verfügung des Fühlers vom 3. Juni 1938 erlassen:

1. Die bisherige Privatkanzlei Adolf Hitlers wird als Amt I in die Kanzlei des Fühlers der NSDAP eingegliedert. Die Sonderbestimmungen der einzelnen emter der Kanzlei des Fühlers der NSDAP kommen in Wegfall.

2. Auf Grund seiner Berufung zum Adjutanten des Fühlers legt Hauptamtsleiter Bormann die Leitung des Amtes IV (bisher Sozialamt) nieder. Zum Leiter dieses Amtes ernenne ich den Hauptstellenleiter Cnrim.

3. Die Kanzlei des Fühlers der NSDAP gliedert sich in Zukunft in

Amt I, Leiter: Hauptamtsleiter Bormann (persönliche Angelegenheiten des Fühlers und Sonderaufgaben),

Amt II, Leiter: Amtsleiter Braak (Bearbeitung von Eingaben, die NSDAP, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände sowie Dienststellen des Reiches und der Länder betreffend),

Amt III, Leiter: Amtsleiter Berentkamp (Bearbeitung von Gnadenfachen von Angehörigen der Bewegung),

Amt IV, Leiter: Hauptstellenleiter Cnrim (Bearbeitung von sozialwirtschaftlichen Angelegenheiten und Gesuchen sozialer Art),

Amt V, Leiter: Amtsleiter Jaensch (Personals- und Verwaltungsangelegenheiten).

Idee und Gestalt

Die Schöpfung der Kunst als Zeugen der Größe der Zeit

NSK. Adolf Hitlers große Bauwerke in München, Nürnberg, Berlin und Weimar haben ewige Dokumente für die erhabene Zeit der nationalsozialistischen Staatsführung, für das ewige Reich der Deutschen geschaffen, für das Glück einer Jugend, die in dieser unvergleichlichen Zeit aufwacht und aus ihren Erkenntnissen Kraft schopft. In den Zeiten der kulturellen Aufspaltung fehlten unseren Bauwerken und Skulpturen Lichtheit, Geradheit, Charakter, Form und Harmonie. Ein seelenloser Stil, bis zur Entartung getrieben, machte sich überall breit, als ein Zeichen für die geistige, moralische und seelische Verfassung dieser Kunstjunger und Kunstführer. Was gebaut wurde, war proig und langweilig; „neuschlich“ war der Fachausdruck. Der unbezwingbare Geltungsdrang des Suden, der den Untergang ankundete lebender und schaffender, fleiiger Existenz durch Gier und Stuppelhaftigkeit herbeiführte, machte sich auch auf dem Gebiete der bildenden Kunst bemerkbar. Der jüdische Kunsthändler beherrschte den Markt und schärfte dem ungewetzten Publikum die undeutliche Kulturauffassung bolschewistischer Zerlegungsstendenzen ein. Den Stumpfern wurde alsbald das Handwerk gelegt, als der Führer das Grundverhaltis von Politik und Kunst festlegte, die Eigenstimmigen in die Schranken wies, die Ehrlichen zur Mitarbeit aufforderte.

Die Empfindungen, die wir bei der Betrachtung der großen Bauwerke haben, kommen nicht etwa aus irgend welchen Systemen sondern sind leuchtende Zeichen der Zeit. Wenn wir in München die Ehrentempel der Bewegung oder die genialen Parteibauwerke betrachten, dann spüren wir den ungeheuren geistigen Reichtum unseres Landes, die Einmaligkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung — eine seelische Tiefe, die wir kaum auszuschoppfen vermögen.

Der Baustil ist ein Bekenntnis zur Idee — groß, weit, erhaben, ins Heroische stehend, eine Stimme des heutigen Lebens. Das Haus der deutschen Kunst in München birgt nicht allein Werte, die dem Geiste der Zeit Form und Sprache verleihen wollen, — die Münchener Kunststatte ist ein Bauwerk von ebenso verpflichtendem Ernst, männlicher Haltung, Geradheit und nationalsozialistischer Festigkeit wie von respektvoller Stillschlichkeit.

Während ein Musikstück im Ohr verklingt oder eine Theateraufführung nur noch im Herzen nachwirkt, bleiben Gemälde und Bauwerke in ihrer Ursprünglichkeit jedem Zeitalter erhalten: In ihrer Größe, stilistischen Gebundenheit und Offenbarung. Und die völlige Hingabe an sie wird jedem Menschen ermöglicht, der zum Licht der Kunst findet, der die Ausstrahlungen und inneren bleibenden Kräfte unserer Zeit begreift. Der Führer hat mit der Idee

Die hilfsdienstpflicht und ihre Durchführung

Die Verordnung zur Sicherung des Kraftebedarfs für die Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung und die inzwischen ergangene Durchführungsverordnung werden vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimrat Dr. Syrup, im Reichsarbeitsblatt eingehend erklärt. Nur auf besonders bedeutsame Aufgaben, deren Durchführung aus staatspolitischen Gründen keinen Aufschub duldet, findet die Verordnung Anwendung. Welche Aufgaben im einzelnen dazu gehören werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Dr. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring die Verhaltis genau kennt, ist es möglich, an ihn eine Fülle von Anträgen zu richten, um in den Kreis dieser Aufgaben einbezogen zu werden. Ebenso wenig hat es Zweck, entsprechende Anträge beim Präsidenten der Reichsanstalt zu stellen. Die Aufgaben, die unter die Verordnung fallen, werden nach den Ausführungen des Präsidenten Syrup in erster Linie auf den Gebieten der Bauwirtschaft und der Eisen- und Metallwirtschaft liegen. Als Verpflichtete kommen hier in starkem Maße Arbeiter, Angestellte und Beamte in Frage, die sich in einem festen Beschaftigungsverhaltis befinden. An Hand der Arbeitsbuchkartei hat das Arbeitsamt zu prüfen, aus welchen Betrieben von Fall zu Fall die benötigten Arbeitskräfte herausgezogen werden können. Es dürfen selbstverständlich keine Arbeitskräfte aus Betrieben oder Verwaltungen herausgezogen werden, deren Aufgaben selbst besonders bedeutsam und unausschiebar sind. Gleiches gilt für Betriebe, deren Produktion die Grundlage für die Erfüllung der Aufgaben der erstgenannten Betriebe bildet. Für die Verpflichtung von Arbeits-

kräften kommen also solche Betriebe und Verwaltungen in Betracht, die nicht besonders bedeutsame und unausschiebare Aufgaben zu erfüllen haben.

Präsident Syrup weist nochmals darauf hin, daß in erster Linie ledige Personen verpflichtet werden sollen, daß der Verpflichtete wirtschaftlich nicht schlechter stehen soll als bisher und daß beim Einlaß keine Kenntnisse und Fähigkeiten zu berücksichtigen sind. Die Anforderung von Arbeitskräften durch die zugelassenen Betriebe hat zur Voraussetzung, daß der Betriebsführer sie aus dem eigenen Betrieb, insbesondere aus minderwichtigen Abteilungen, nicht heranziehen und auch das Arbeitsamt sie nicht stellen kann. Vor der Verpflichtung sind die zu verpflichtenden Personen und ihre bisherigen Betriebsführer zu hören. Durch die Zustellung des Verpflichtungsbescheides wird zwischen dem Auftraggeber und dem Verpflichteten ein Arbeits- oder Dienstverhaltis abgeschlossen. Der Verpflichtungsbescheid hat also nicht nur öffentlich-rechtliche, sondern auch privatrechtliche Wirkungen. Der Verpflichtete wird Mitglied der Gesellschaft des neuen Betriebes mit allen daraus erwachsenden Rechten und Pflichten. Er nimmt keine Sonderstellung im Betriebe ein. Die Verpflichtung wird in jedem Falle für eine begrenzte Zeit ausgesprochen. Vom Tage des Beginns der Dienstverpflichtung ist der Dienstverpflichtete aus seinem bisherigen Beschaftigungsverhaltis beurlaubt, ohne daß dieser Urlaub vom Betriebsführer ausdrücklich ausgesprochen werden muß. Die Zeit der Dienstverpflichtung gilt als Beschäftigungszeit in der bisherigen Arbeitsstelle.

auch den neuen gültigen Formen den Weg gebahnt, er, der größte Baumeister, der seinem Volk in die Kunst die verloren gegangene Wahrheit wiedererlangte. Nun treffen sich Tausende deutscher Männer und Frauen in München zum Tag der Deutschen Kunst, um erneut die Wandlungen unseres Kunstzeitalters an den Werken der Zeit und im gemeinshaftlichen Bekenntnis zu erleben. Die große Einheit von Idee und Gestalt wird für sie zu einer Kraftquelle von einmaliger Bedeutung werden. Dr. K. W.

Der ungesuhate Mord

Tschelajude mordet Graf Mirbach!

In diesen Tagen jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag, an dem der deutsche Gesandte Graf Mirbach in Moskau ermordet wurde.

Zwanzig Jahre sind verflossen, seit Graf Wilhelm von Mirbach-Harff Anfang Juli 1918 in Moskau das Opfer eines linkssozialrevolutionaren Mordanschlags wurde. Nur die alttere Generation erinnert sich heute noch an die ungeheure Aufregung, die das Bekanntwerden dieser Nachricht in Deutschland hervorrief. Erst Jahre später erkannte man in vollem Umfange das Ziel und die Bedeutung dieses Mordes: es war durchaus nicht nur ein Nachakt fanatischer Deutschlandfeinde gegen den Frieden-Brest-Litowsk (Graf Mirbach war mit der Ausarbeitung der Friedenslaufeinbetraut), er war im Grunde das Signal eines gefährlichen Aufstandes gegen die Machthaber des Kreaml und die obersten Leiter der Tscheta. Der deutsche Botschafter Graf Mirbach wurde das Opfer des politischen Kampfes, der damals zwischen zwei Regierungsparteien, die in Rußland um die Macht kämpften, ausgefochten wurde: zwischen den Kommunisten und den sogenannten linkssozialrevolutionaren. Die Unzufriedenheit der letzteren mit der Außenpolitik ihrer kommunistischen Genossen spitzte sich immer mehr zu, und als, auf der Tagung des dritten Ratefongresses am 5. Juli 1918, sich schon nach wenigen Stunden herausstellte, daß die linken Sozialrevolutionäre mit ihren Forderungen gegenüber der kommunistischen Mehrheit nicht durchbringen würden, so sehten sie zu ihrem alten System zurück: sie veranstalteten in der Moskauer Garnison einen Putsch, traten gleichzeitig aus der Regierung aus und — ermordeten den deutschen Gesandten als Ausdruck des Protestes gegen Brest-Litowsk.

Die Umstände der Ermordung des Grafen Mirbach sind sehr verschiedentlich dargestellt worden. Tatsache ist, daß der deutsche Botschafter schon mehrere Tage vor der Tat Mar-

Ausgetrocknete Haut wird leicht faltig.

Darum stets vorbeugen durch Einreiben mit Nivea-Creme oder -Nussl. Beide machen die Haut geschmeidig, kräftigen sie und geben ihr natürliche Bräunung.



nungen zugingen, in denen ein geheimnisvoller Unbekannter, der nie ermittelt wurde, schrieb, es sei ein Anschlag auf den Botschafter geplant. Es ist bezeichnend, daß alle Bemühungen des damaligen Chefs der Tscheta, Derschinski, den man von den Warnbriefen in Kenntnis gesetzt hatte, die Verschwörer nicht feststellen konnte — weil sie nämlich in den Reihen der Tscheta selbst zu suchen waren!

Am 6. Juli aber wußte man, daß der geheimnisvolle Barner recht gehabt hatte. Zwei Männer mit Aktenfachen, ein gewisser Nikolai Andrejew und ein anderer namens Jakob Blumkin, die gefaltste Ausweispapiere vorlegten, verlangten den deutschen Botschafter persönlich zu sprechen. Im Verlaufe der Unterhaltung zog plötzlich Blumkin eine Wistole und schoß mehrmals auf den Grafen. Zum Fenster fluchtend, warf dann noch einer der beiden eine Bombe gegen ihr Opfer, und bei der Explosion brach Graf Mirbach tot zusammen.

Die Mörder des Grafen Mirbach entkamen. Sie erhielten auch später keine Strafe, weil man ihnen „idealistische Motive“ zuerkannte. Im Gegenteil: der Jude Blumkin rückte sogar zu hohen Posten der Sowjetverwaltung auf. 1930 allerdings ging er den Weg der meisten hohen russischen Funktionäre — er wurde eines Tages erschossen.

Zwei bezichtigten sich derselben Tat. Der Frauenmord, der, wie berichtet, in der Ortschaft Petershagen bei Berlin entdeckt wurde, und dessen Opfer die 48 Jahre alte Ehefrau Käte Kurz war, hat seine Aufklärung gefunden. Mit dem Geständnis, die Mordtat verübt zu haben, stellten sich am Sonntag in dem Ostseebad Heringsdorf der Chemann der Ermordeten, der 52 Jahre alte Walter Kurz, sowie seine Geliebte, die 35jahrige Anna Senfahrt, geb. Wöhrle, freiwillig der Polizei. Kurz behauptet, er habe seine Frau niedergeschlagen und dann erwürgt. Demgegenüber gibt die Senfahrt an, sie habe die Tat allein begangen.

Kindermorderin zum Tode verurteilt. Das Dresdener Schwurgericht verurteilte am Dienstag nach zweitägiger Verhandlung die 25 Jahre alte Henriette Anna Mehnert aus Bonnemuh bei Birna wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Angeklagte hatte in der Nacht zum 5. Februar 1938 in einem Hotel in Birna-Copitz ihren beiden zwölf Monate und zwei Jahre sieben Monate alten Kindern die Kehle durchschnitten und sie getötet.



Unstimm, auf die Spitze getrieben.

Wahrscheinlich kann es in Amerika nicht genug Königinnen geben. Immer wieder sucht man einen neuen Königinnen-Titel. Die neue heißt Frankraut-Königin, zu der Mary Sorgenfen aus Ecola im Staate Oregon gewählt wurde.

(Scherl-Bilderdienst — M.)

Hat Frankreich den Sandschak preisgegeben?

Zum Einmarsch der Türken

Die Entscheidung, um die so lange in den Kanzleistuben der französischen und türkischen Diplomaten gerungen und in den Spalten der Blätter von Ankara und Paris diskutiert wurde, ist gefallen. Die Sandstrafen des Sandschak, die Straßen der Städte Alexandrette und Antiochia erdrohnen unter dem Marschtritt der türkischen Kolonnen. Zwar sind gleichzeitig auch französische Truppen in das strittige Gebiet einmarschiert. Aber der Unwille, der in der Bevölkerung Syriens Platz gegriffen hat, zeigt deutlich, wie das erfolgte Einrücken türkischer Soldaten unter den orientalischen Völkern wirkt. Allenthalben taucht die Frage auf: „Hat Frankreich den Sandschak preisgegeben?“ Und eine weitere Frage schließt sich daran: „Weshalb hat Frankreich das preisgegeben und ist bereit unter dem schützenden Mantel vieldeutiger Paragraphen in eine Trennung dieses Landes vom syrischen Mandatsgebiet zu willigen?“

Es heißt, die französischen Diplomaten hätten von der Türkei eine Gegenleistung erhalten. Als solche Gegenleistung präsentiert Paris das türkisch-französische Freundschaftsabkommen auf zehn Jahre. Dieses Abkommen enthält zwar Artikel, die im wesentlichen bestimmen, daß beide Mächte weder politische noch wirtschaftliche Verpflichtungen eingehen, noch in eine Konvention eintreten, die gegen den anderen Vertragspartner gerichtet ist, und sich im Falle der Bedrohung der Sicherheit im östlichen Mittelmeer ins Einvernehmen sehen. Wer wünscht, kann aus der Fassung der Paragraphen eine Art von Bestandsverpflichtung herauslesen, wie sie sich Frankreich so gern zur Führung seiner Außenpolitik verschafft. Zweifel über den Wert dieser verkauflierten Bestandsverpflichtung werden indes schon jetzt laut. Sie ist, und das geben selbst die optimistisch gewonnenen Leitartikel der Pariser

Presse zu, an den Willen und den aufrichtigen Wunsch der beiden Partner gebunden.

Die Türken erhielten das Recht, eigene Truppen in ein Gebiet marschieren zu lassen, das nach den Friedensverträgen und dem Willen der Genfer Liga nicht unter ihrer Hoheit steht. Aber was kümmert die Franzosen der Wille der Genfer Liga, was belagen für sie die Bestimmungen des Vertrages von Sevres, wenn es ihnen zweckmäßig und vorteilhaft erscheint, ohne sie Außenpolitik zu treiben und gegen eindeutige Mandatsbestimmungen und Vertragsparagraphen die Freundschaft eines Staates einzutauschen! Man kann ganz davon absehen, ob der Anspruch der Türken auf das Gebiet des Sandschak von Alexandrette zu Recht besteht oder nicht. Jedenfalls die türkischen Truppen, die nun in den Straßen von Antiochia auf- und abpatrouillieren, sind ein Beweis dafür, daß Frankreich auch an der Seite Lann, wenn es will, daß es Verträge wie einen „Fehlenspapier“ behandelt, wenn Freundschaften und Bestandsverpflichtungen winken. In Deutschland wird man diesen Schritt der Franzosen gebührend beachten. Man wird sich fragen, warum sie bei der Diskussion unhaltbarer Bestimmungen des Versailler Diktats nicht zu ähnlichen Abschreibungen bereit waren.

Die Engländer treten in Frankreichs Fußstapfen. Die Rüstungskredite für die Türkei beweisen es. Und das französische Drängen, auch in den Balkanstaaten, voran Rumänien mit englischen und französischen Goldtugeln Außenpolitik gegen Deutschland zu machen, liegt auf der gleichen Ebene. Demnach wäre die Akzeptierung des Sandschakwechsels durch die Franzosen nichts anderes als ein Baustein in dem neu geplanten Gebäude einer aktivierten Balkan- und Orientpolitik? Die Erfahrungen der Nachkriegszeit sollten den Balkanstaaten die Augen über die zweideutige Güte politischer Kredite geöffnet haben. Die farbigen Hintergründe, die jetzt so eifrig hinter der Sandschak-Regelung aufgerissen werden, bezwecken Selbstberuhigung und Bemäntelung eines diplomatischen Rückzuges. Sie begleiten ein diplomatisches Ruckzugsgefecht und geben Enttäuschungen ein heiligeses Heftpfaster.



# Der Schwabe Zeppelin aus Mecklenburg

Die Ahnentafel des großen Bezwinners der Lüfte  
Von Frederic Lund

Seit der Zeit kurz vor dem Weltkriege ist für den kleinsten ABC-Schützen der Name des Grafen Ferdinand von Zeppelin ein feststehender Begriff. Seine Bedeutung wuchs, als in den Jahren 1914 bis 1918 die Luftschiffe ähnliche Heldentaten verrichteten und entsprechende Opfer forderten, wie die U-Boot-Waffe. Er nahm fast mystischen Charakter an, als nach dem Tode des Erfinders der lenkbaren Luftschiffe und nach dem Kriege die deutsche Luftfahrt sich allmählich und durch einmalige Taten aus den Fesseln des Versailles-Diktats befreite. Das war noch vor dreieinhalb Jahrzehnten anders, als der västföpinge Schwabe aus Mecklenburger Rittergeschlecht sein erstes Luftschiff baute, von Misserfolg über Misserfolg begleitet war und trotzdem — als „närrischer Graf“ verschrien — bis zur letzten Kaiser seines Innern zu der Idee stand, die er für richtig erkannte und eines Tages zum Siege führte. Graf Ferdinand von Zeppelin stammt väterlicherseits bis zum Großvater aus Mecklenburger Geschlecht. Seinen Urhahnen — Heinrich von Zepelin (mit einem p) finden wir 1286 als Ritter im Dienste des Fürsten Werle-Güstrow. Das Dorf Zepelin, wo dieses Haus seinen Sitz hat und das heute ein Denkmal für den Grafen Ferdinand aufweist, wird sogar schon 1246 urkundlich erwähnt; es liegt in der Nähe von Bützow, also unweit der Seestadt Rostock.

Der Großvater Ferdinand Ludwig — 1772 geboren und mit zwölf Geschwistern gesegnet — wird noch in Güstrow erzogen. Mit 16 Jahren tritt er als Fähnrich in den Dienst des Herzogs von Württemberg, dadurch das weitere Reis des Stammes nach Süddeutschland verplantend. 1800 ist er bereits Rittmeister, mit 23 nach er — bei Marengo schwer verwundet — seinen Abschied nehmen, wird aber als fähiger und tüchtiger Offizier Reismarschall des Herzogs, der 1806 durch Napoleons Gnade zum König gekrönt wird. Zur Feier der Krönung erhob der Fürst seine Getreuen in den Grafenstand, darunter auch Ferdinand Ludwig, der inzwischen das harte norddeutsche Zepelin in das weichere süddeutsche Zeppelin geändert hat.

Sein Sohn Friedrich erwarb ein Rittergut und wurde dadurch anständiger württembergischer Staatsbürger, er heiratete in jungen Jahren Amélie Macaire d'Hogguer, Tochter des Führers einer Kolonie von Genfer Flüchtlingen in Konstanz, der 1785 mit dem Dominikanerfloster belehnt worden war und in ihm — dem heutigen „Inselhotel“ — eine Kaffeeplantage errichtete. In diesem Hause wurde am 8. Juli 1838, als zweiter Sohn, Ferdinand Zeppelin geboren, der spätere Bezwinner der Lüfte. Der junge Schwabe machte zunächst die typische Entwicklung adeliger Junger durch; er tritt in die Kriegsschule zu Ludwigsburg ein und wird mit knapp 20 Jahren Leutnant. Dank seiner Beziehungen zur Königsfamilie — ein Letter war Kabinettschef des Königs — erwirkt er im Jahre 1862 einen längeren Urlaub nach den Vereinigten Staaten, um dort im sogenannten Sezessionskrieg zwischen den Nord- und Südstaaten taktische und strategische Studien zu treiben. Bei St. Paul in Kanada krieg er eines Tages in einem Fesselballon mit auf und bekam dadurch zum erstenmal einen persönlichen Eindruck von der Verwendbarkeit der Luftschiffahrt im Kriege.

Während er 1866 noch auf seinen Leisterreise, mit dem Württemberg verbindet war, kämpfte, zog er vier Jahre später — 1869 hatte er die aus dem Baltikum stammende Baroness Stabell von Wolff geheiratet — im Heeresverband des Herzogs von Württemberg gegen Frankreich. Schon in den ersten Tagen des Krieges machte er als Führer einer Patrouille von fünf Offizieren und sieben Mann einen Erkundungsritt, der in die Geschichte eingegangen ist. Bei ihrem mehrtägigen Ritt erfahrene die Deutschen so ziemlich alles, was sie wissen wollen. Da werden sie auf dem eisassischen Gut „Schirrenhof“ bei kurzer Rast von französischen berittenen Jägern umzingelt. Leutnant Zeppelin fällt als der erste Toie des Krieges, die anderen werden verwundet oder geraten in Gefangenschaft — nur Graf Zeppelin entkommt und erreicht, nach abenteuerlichem Ritt, die deutschen Vorposten, wichtige Nachrichten in das Hauptquartier bringend.

Nach dem Kriege steigt der tapfere Offizier die militärische Stufenleiter weiter empor, wird 1882 Kommandeur der 19. Ulanen in Ulm. 1884 Oberst. im fol-

genden Jahre Militärbevollmächtigter in Berlin, um 1887 als Gesandter in den diplomatischen Dienst überzutreten. Während dieser Zeit entwirft er bereits eine Denkschrift über das Problem der Luftschiffahrt, die er seinem König in Stuttgart zusendet. Drei Jahre nur verweilt Graf Zeppelin in der Diplomatie. 1890 wird er Kommandeur der 30. Kavalleriebrigade in Saarburg, um schon im folgenden seinen endgültigen Abschied zu nehmen. An'statt hierzu geben seine unwandelnden Ansichten über die Ausbildung des Kavalleristen, die dem damaligen „steifen“ Regiment widersprachen. Der 52jährige Generalmajor hatte sich „oben“ unbeliebt gemacht. Daß seine Ansichten heute längst Allgemeingut jeder Truppenführung sind, sei nur beiläufig erwähnt!

Bitterkeit und schwäbischer Trotz gaben ihm die innere Kraft, sich jetzt seiner Lieblingsidee zuzuwenden, gleichsam um denen, die ihn nicht brauchen wollten, zu zeigen, daß er noch lange nicht zum alten Eisen gehöre. Das Schicksal führte ihm zweimal den rechten Mann in den Weg: den Diplomingenieur Theodor Kober von der Ballonfabrik Riedinger in Augsburg, der sich mit gleichem Feuer für das lenkbare Luftschiff einsetzte und mit dem Grafen in zweijähriger angetrengter Arbeit das Projekt in allen Einzelheiten durcharbeitete, und den Ingenieur Ludwig Dürr aus Stuttgart, der der eigentliche Konstrukteur der Zeppelin-Luftschiffe ist, die nach den ersten Fehlschlägen sich zu immer größerer Vollkommenheit entwickelten.



In die Obstkorbe, werf!

## Saftgewinnung durch Dampf

Der Vorteil bei der Saftgewinnung durch das Dampfsystem liegt darin, daß hierbei verhältnismäßig wenig Arbeit entfällt und der Saft nur einmal erhitzt, aber nicht gekocht wird. Zum Dampfsystem eignen sich fast alle Früchte außer Äpfel und Birnen. Es ist in jedem Haushalt durchzuführen, und kleinere Mengen Obst lassen sich auf einfache Weise und mit einfachen Geräten zu wertvollem Saft verarbeiten.

In einem Eintopfgeschloß oder einen anderen, gut verzinkten oder emaillierten großen Topf, der tadellos gereinigt ist, wird ein Drahtunterlag oder Holzrost oder auch ein umgekippter Suppenteller gelegt, auf den eine nicht zu kleine Steingut- oder Porzellanpfanne gestellt wird. Es wird so viel Wasser eingefüllt, daß die Pfanne etwa 8—10 cm im Wasser steht. Sodann wird ein überhohes, engmaschiges Tuch in den Topf hineingehängt und am Rande mit Bindfaden festgebunden. In einigem Abstand darüber wird ein zweites Tuch befestigt, das gut durchlässig sein kann und ebenfalls gebrüht sein muß. Das obere Tuch nimmt die Früchte auf, das untere Tuch fängt den Saft. Die gewaschenen Früchte werden zerleinert und zweimäßig einige Zeit vorher mit Zucker vermischt, wodurch eine höhere Ausbeute gewährleistet ist. Für Himbeeren und Brombeeren werden je kg Frucht 50—70 g Zucker gerechnet, für Erdbeeren und Heidelbeeren 60—80 g, für Johannisbeeren 120—160 g und für Rhabarber und Sauerkirschen etwa 120 g. Soll jedoch der Saft für Gelee oder Krankenloft zubereitet werden, wird das Obst nicht gesüßt. Ueber die in das obere Tuch geschütteten Früchte wird ein Pergamentpapier gelegt, damit die Früchte vollkommen bedeckt sind und kein Wasser vom Deckel her eintropfen kann. Sodann wird der Deckel des Topfes fest verschlossen. Bei einem Sterilisiertopf muß auch das Thermometerloch verschlossen werden. Die Früchte werden vom Topfrand los und über dem Deckel zusammengebunden, damit später die entlassenen Früchte mit dem Deckel zusammen herausgehoben werden können. Sodann wird das Wasser zum Kochen gebracht und etwa 1 Stunde am Kochen gehalten. Durch die Einwirkung des Dampfes werden die Zellen der Früchte geöffnet und der Saft tritt heraus. Nach Entfernung der Früchte bleibt der Topf mit der Saftpfanne auf dem Feuer, und von dort aus wird der heiße Saft sofort in vorbereitete, gewärmte Flaschen gefüllt, die auch sofort verschlossen werden müssen, um den Saft keimfrei zu halten. Aus dem gleichen Grunde müssen auch Schöpfer und Trichter jedesmal nach dem Füllen in kochendes Wasser gelegt werden. Das Verschließen der Flaschen geschieht entweder mit Korken, wobei die Flaschen bis 5 cm unter den Rand gefüllt und nach dem Verschließen sofort hingelagert oder umgestülpt in einen Korb gestellt werden. Sie werden später in flüssiges Wachs oder Siegellack getaucht und liegend aufbewahrt. Bequemer und praktischer ist das Verschließen mit Gummilappen, wobei die Flaschen randvoll gefüllt werden, sodas der Schaum überläuft, und sofort mit der Gummilappe geschlossen werden. Beim Erkalten des Inhaltes bildet sich ein luftleerer Raum, der die Kapsel fest ansaugt. Daß Korken und Kappen vor Gebrauch keimfrei gemacht werden, ist selbstverständlich.

Auf diese einfache Weise, ohne besondere Geräte, können kleine Mengen Obst leicht zu Saft verarbeitet werden; und jede Hausfrau, die auf eine rechte Vorratswirtschaft bedacht ist, wird auch für einen Vorrat an Saft sorgen wollen, der an heißen Tagen so manches erfrischende Getränk ergibt, zu so mancher süßen Speise verwandt werden kann. Vor allen Dingen wird für einen Vorrat an Gelee gesorgt werden. Sollen größere Mengen Obst entsaftet werden, empfiehlt sich die Anschaffung eines regelrechten Dampfsafters, der etwa 12 bis 13 RM. kostet und ohne weiteres bis zu 20 Pfund Obst täglich entsaften kann. Durch diesen Apparat vereinfacht sich die Arbeit noch wesentlich, er ist leicht zu handhaben und vor allem für Gartenbesitzerinnen nützlich, die ihre Erzeugnisse schnell, gut und sicher zu Saft oder Gelee verarbeiten wollen.

### Praktische Hinweise für das Einmachen von Erdbeeren.

Wer einen Garten hat, pflückt die Erdbeeren möglichst frühzeitig, weil sie dann das stärkste Aroma haben. Die Erdbeere, deren Früchte zum Einmachen dienen sollen, werden im Frühjahr nicht mit Stallmist oder Jauche gedüngt, weil sich sonst die Beeren schlecht halten. Die Stadtfrau kauft die Erdbeeren so früh als möglich und nicht etwa in der Mittagszeit, wenn sie durch die Sonne oder Hitze schon gelitten haben. Zum Einmachen feste und tadellose Früchte nehmen! Weniger ansehnliche Früchte nimmt man zum Entsaften (den Saft dann aber noch sterilis-

## Aktuelle Kurznachrichten

Der Führer sprach am Mittwoch in München seinem treuen Begleiter aus den ersten Jahren des Kampfes, Ulrich Graf, persönlich seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus und überreichte ihm sein Bild mit einer herzlichen Widmung.

Sowjetflugzeug über Estland. Estländische Blättermeldungen zufolge erschien über dem Badoort Hungerburg bei Narwa ein Flugzeug, dessen Kennzeichen infolge der großen Höhe nicht erkannt werden konnten. Nach einiger Zeit nahm die Maschine Kurs nach Sowjetrußland.

Fünf Personen vom Blitz getötet. Einzelne Gebiete Italiens wurden erneut von schweren Unwettern heimgesucht. Besonders schweren Schaden richtete das Unwetter im Wilna-Gebiet an, wo fünf Personen durch Blitzschlag getötet und zwölf Anwesen eingestürzt wurden.

Unglück beim Brunnenbau. In dem Dorfe Troja, Kreis Gießhorn, hat sich ein schweres Explosionsunglück zugetragen. Beim Brunnenbau stießen Arbeiter in 45 Meter Tiefe auf einen großen Stein, der durch Sprengung beseitigt werden sollte. Die Sprengladung kam aber vorzeitig zur Explosion. Der Bohrmeister erlitt schwere Bein- und Armlverletzungen, denen er alsbald erlag. Vier weitere Brunnenbauarbeiter wurden schwer verletzt und mußten in Braunschweiger Krankenhaus übergeführt werden.

stieren) oder für Marmelade. Schlechte Früchte sorgsam entfernen! Zum Vorbereiten der Früchte wäscht man sie zuerst in einer mehr flachen als tiefen Schüssel in reichlich Wasser. Man bringt nur so viel Früchte in das Wasser, daß sie alle in einer Lage obenauf schwimmen können, dann taucht man sie mit der Hand ein paarmal ins Wasser, um den Sand abzuspielen und schöpft sie dann auch mit der Hand sorgsam heraus. Nicht etwa das Wasser ausleeren, indem man die Beeren mit der Hand zurückhält; denn dann würden Sand oder kleine Tierchen an den Früchten bleiben! Nun die Kelchblätter zwischen den Fingernägeln abknipsen, aber so, daß der Fruchtboden der Beere nicht verletzt oder gar herausgezogen wird, sonst verlieren die Beeren zu viel Saft und schrumpfen ein.

Zum Sterilisieren in Gläsern übergießt man Erdbeeren, die doch sehr saftreich sind, nicht, wie bei anderen Früchten üblich, mit der vorgerichteten Zuckermenge, weil man sonst zu viel Flüssigkeit in den Gläsern hat. Besser schichtet man die Beeren mit Zucker gemischt sorgfältig in die Gläser, läßt diese einige Zeit an kühlem Orte stehen, damit sie etwas zusammenfallen, sodas man noch einige Beeren nachfüllen kann. Man nimmt 1/4 gewöhnlichen Zucker, 1/4 roten Einmachzucker, um die Farbe der Erdbeeren zu erhalten.

Wenn man vor dem Sterilisieren ein kleines Tellerchen oder Glasbedelchen auf die Beeren legt, werden die Früchte dadurch unter dem Saft gehalten und bleiben daher ansehnlicher. Die Gläser mit den sterilisierten Erdbeeren müssen sofort nach dem Abkühlen sehr kühl und trocken zum Aufbewahren gestellt werden, weil sich sonst aus Bakteriensporen wieder Bakterien bilden, die dann das Eingemachte verderben.

Besonders wohlschmeckende Erdbeeren roh als Tortenfrüchte eingemacht: Man kocht 500 g Zucker mit etwas Wasser bis zur Perle, gibt 1/4 Liter rohen Johannisbeerjast hinzu, läßt noch einmal aufkochen und gießt die Mischung noch warm, aber etwas abgekühlt, über die vorgerichteten, rohen Erdbeeren (rund 500 g). Am anderen Tag nimmt man den Saft noch einmal ab, läßt unter Abschäumen aufkochen und gießt ihn abgekühlt wieder über die Früchte, die man in Gläser gelegt hat. Nun wird noch 10 Minuten bei 75 Grad sterilisiert. Diese Erdbeeren sind sehr wohlschmeckend und bleiben auch ansehnlich.

Die beste Werbung ist und bleibt ein Inserat im „Durlacher Tageblatt“ Pflanztaler Bote

Zur Einmachzeit hält alles bereit Melang & Steponath Fernsprecher 39 u. 92 Adolf Hitlerstraße 48/50

Mutti... denkt an den Winter Einkoch-Apparat Gläser für das Einkochen und Einmachen im Kauthaus Wasserkampf Adolf Hitlerstraße 52



Luftpostmarken zur Erinnerung an Graf Zeppelin. Zum 8. Juli, dem 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, gibt die Deutsche Reichspost diese beiden Luftpost-Sonderwertzeichen heraus, deren Markenbild nach Entwürfen des Berliner Graphikers von Arter-Heudtsch als Stahlstich ausgeführt wurde. Die Abbildung des 25-Pf-Wertes zeigt den „fliegenden Grafen“ in der offenen Gondel eines seiner ersten Zeppeline, auf dem 50-Pf-Wert sieht man den Gondelteil des neuesten Luftschiffes. (Scherl-Bilderdienst-M.)



## Interessantes aus Baden

Reichsstattthalter Robert Wagner unterrichtet sich über die Ausgestaltung der Ehrenhalle des Armeemuseums.

Gauleiter und Reichsstattthalter Robert Wagner ließ sich am Dienstag nachmittag durch Museumsdirektor Dr. Martin und Baurat Koch über die bauliche Ausgestaltung des dritten Teiles, des Mittelbaues, des Badischen Armeemuseums Bericht erstatten.

Dieser dritte Teil, mit dessen Vollendung das Badische Armeemuseum fertiggestellt sein wird, soll nicht nur die Ehrenhalle des Museums, sondern in seiner einmaligen Form ein Denkmal der deutschen Wehr am Oberrhein darstellen. Als Zeichen dafür, daß das neue Reich dieses Denkmal erstellt, ist der Mittelbau dafür aussersehen, das Hoheitszeichen des Reiches zu tragen.

Die Ehrenhalle erhält ihre besondere Weihe durch die Unterbringung der in vielen Kriegen mit Ruhm bedekten Fahnen. Ehrenschreine unter den Fahnen sollen die Namen all der Soldaten tragen, die unter diesen Feldzeichen gefallen und in den Totenliste der Regimenter aufgeführt sind. Jeder der Gefallenen lebt so im Gedächtnis der Nachwelt.

Die Halle bildet in ihrer überaus schlichten Formgebung und unter Verwendung von edlem Material den würdevollen Rahmen für die Fahnen. Sie ist die geheiligte Stätte für Feiern der Gemeinschaft sowohl, die ihre Besten geopfert hat, als auch des Einzelnen, der in stillem Gedanken verweilt.

Die Vorschläge von Direktor Martin und Baurat Koch fanden das volle Verständnis und die Anerkennung des Reichsstatthalters. Er besichtigte anschließend mit eingehendem Interesse die Werkstattabteilung des Armeemuseums.

### 65 Jahre Kriegerkameradschaft Zeutern.

Zeutern (bei Bruchsal), 6. Juli. Anlässlich des 65jährigen Bestehens der hiesigen Kriegerkameradschaft fand auch der Kreisstag des NS-Reichskriegerbundes in Zeutern statt. Am Vorabend vereinigten sich die Mitglieder zu einer Kameradschaftsfeier, wobei Kreisführer Josef eine Reihe von Ehrungen vornahm: für seine 63jährige Mitgliedschaft erhielt der Veteran Josef Leifer das goldene Ehrenabzeichen des RK, ferner wurden für 50jährige Mitgliedschaft geehrt: Josef Kneiler, M. Seitel und A. Kunz; für 40jährige Mitgliedschaft wurden 14 Kameraden und über 25jährige 33 Kameraden ausgezeichnet. — Der Sonntag vormittag brachte die Kreisstagung mit Belanngabe des Geschäftsberichtes. Nachdem noch verschiedene Kameradschaften im Auftrag der Deutschen Krieger-Gesellschaft geehrt worden waren, nahm Kreisleiter Epp das Wort. Nachmittags folgten ein stattlicher Festzug und gemüthliche Unterhaltung.

### Deffentliche Fahndung.

Mosbach, 6. Juli. Durch die Umsicht einiger Volksgenossen ist es der Gendarmerie Mosbach gelungen, am Spätnachmittag des 4. Juli zwischen Obriheim und Mürtelstein drei in der Nacht vom 26. zum 27. Juni aus dem Gerichtsgefängnis Offenburg a. Main ausgebrochene Wohnungs- und Geschäftseinbrecher und Kraftfahrzeugdiebe aufzuspüren und zwei davon festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis Mosbach einzuliefern. Es konnte denselben bei der Festnahme ein auf ihrer Flucht gestohlenes Motorrad und eine Menge Gegenstände, die sie in der Nacht zum 4. Juli in Waldürn mittels Einbruchs gestohlen hatten, abgenommen werden.

Einer der Täter konnte vor der Festnahme entfliehen, konnte trotz energischer Verfolgung bis jetzt nicht festgenommen werden. Es wird daher die Bevölkerung erlucht, alles anzubieten, um den Flüchtenden wieder zu ergreifen. Da derselbe eine Schußwaffe bei sich führt, ist Vorsicht geboten.

Beschreibung des Flüchtigen, Krepp, Josef, Bäcker, geb. am 24. März 1920 in Seligenstadt, 1,68 m groß, schlant, hat blonde, wellige Haare, blaue Augen, trägt Mandelfartherose, dunkle Soppe, schwarze Schuhe, vermutlich helle Motorfahrerkappe, Kraftfahrerkarte. Da demselben auf der Flucht nachgeschossen wurde, wird vermutet, daß er verletzt ist.

Um Nachricht an die nächste Gendarmeriestation oder Polizeistation bei Aufsuchen des Flüchtigen wird erlucht.

### Den Tod gewährt.

Freiburg i. Br., 6. Juli. Der 37 Jahre alte ledige Josef Wagner, der in Hofsgrund wohnte, beging auf schreckliche Weise Selbstmord, indem er sich eine Dynamit-Patrone am Hinterkopf befestigte und zur Explosion brachte. Die Enttäuung über eine offenbar gemordete Antreue seiner Braut, wie auch schwere Verwundungen mit dem in Bayersheim wohnenden Eltern haben den rechtschaffenen Mann zu der Verzweiflungstat getrieben.

Karlsruhe, 6. Juli. (Todesfall.) Am Dienstag ist der bekannte Bildhauer und Graphiker Heinrich Ebel im Alter von 58 Jahren gestorben. Mit ihm verliert Karlsruhe einen begabten Künstler. Schon seit einem Menschenalter hatte er sich innerhalb und außerhalb Deutschlands durch sein künstlerisches Schaffen Ansehen erworben. Eine schwere Kriegsverletzung hatte ein Leiden zur Folge, von dem der angesehene Künstler nunmehr erlöst worden ist.

## 4000 badische Turner und Sportler fahren nach Breslau

Am vergangenen Samstag und Sonntag hielt der Gau Baden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in Karlsruhe eine Führertagung ab, an der sämtliche Gauführer und Kreisführer teilnahmen. Die Tagung hatte im Hinblick auf das bevorstehende Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau besondere Bedeutung. Gauportführer Ministerialrat Kraft eröffnete am Samstag nachmittag die Tagung, begrüßte die neu in den Gauführerstab berufenen Gauführer Wiedmaier für Schwerathletik und Brückle-Wannheim für Kanusport. Der Gauportführer wies auf die Bedeutung der Tagung hin, die ganz im Zeichen von Breslau stehen sollte.

Der stellvert. Gauportführer Linnebach dankte im Namen aller Anwesenden dem Gauportführer für seine bisherige verständnisvolle Zusammenarbeit, die es ermöglicht habe, daß Baden im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen an hervorragender Stelle stehe. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Gauportführer nach seiner Wiedergesundung von längerer Krankheit noch lange an der Spitze der badischen Sportbewegung stehen möge. Stellvertretender Gauportführer Linnebach gab sodann einen Überblick über die Beteiligung Badens beim Breslauer Turn- und Sportfest. Es werden rund 4000 Teilnehmer in vier Sonderzügen nach Breslau fahren, das in der letzten Juliwode die größte Kundgebung der Leibesübungen erlebt, die je in der Welt stattfand. 1200 badische Wettkampfteilnehmer werden in Breslau in den verschiedensten Facharten antreten, eine Zahl, die bei der großen Fahrtentfernung — Baden hat von allen Gauen die größte Strecke nach Breslau zurückzulegen — hervorragend genannt werden kann. In zahl-

## Erhöhte Leistungskraft durch Schönheit des Arbeitsplatzes

Arbeitstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ in Karlsruhe

Am Mittwoch vormittag fand in der Technischen Hochschule in Karlsruhe eine Arbeitstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ statt, zu der sämtliche Verbindungsbeamte der staatlichen Ministerien und der Behörden aus dem Gaubereich Baden einberufen waren.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Hasen, ergriff der stellvertretende Amtsleiter des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“, Dipl.-Ing. Pg. Steinwarz, das Wort.

Der Redner erinnerte an das ungeheure Chaos, das auf allen Gebieten des kulturellen wie des menschlichen Lebens nach der Nachtübernahme vorgefunden wurde, ein Chaos der Arbeitslosigkeit, des Klassenkampfes und des Streites der Parteien. Es war nicht möglich, die Diskrepanz zwischen der Entwicklung der Technik und den erforderlichen arbeitstechnischen Voraussetzungen zu überbrücken!

Durch die Schaffung einer Deutschen Arbeitsfront jedoch wurde dieser Sektor der Sozialpolitik in Angriff genommen und über die gesetzlichen Maßnahmen hinaus Forderungen an Betriebe und Betriebsführer gerichtet, die dem Wesen des Betriebes, der Gefolgschaft und der Gemeinschaft entsprachen.

„Schönheit der Arbeit“ ist nicht nur eine Angelegenheit der Industrie, sondern auch von Staat und Behörden, die in dieser Beziehung vorbildlich wirken müssen.

In seinen weiteren Ausführungen kam Pg. Steinwarz auf die Aufgaben des Architekten zu sprechen. Während der Architekt früher im Betriebsbau einen reinen Industriebau sah, habe sich nunmehr der Architekt in die industrielle Baugestaltung hineingelegt und hineingeführt, wie in den Wohnungsbau.

### 18jähriges Mädchen Opfer eines Verkehrsunfalls.

Kastatt, 6. Juli. Auf der Straße von Kastatt nach Blittersdorf bei der Kiedbrücke wurde ein Pkw. infolge übermäßiger Geschwindigkeit aus der Kurve getragen. Er prallte gegen einen Randstein und überschlug sich, riß das Gefährt um und stürzte die Böschung hinunter. Dabei wurde die 18jährige Tochter Anneliese des verstorbenen Jollsträters Bort von hier, die auf der rechten Straßenseite gerade damit beschäftigt war, ihr Fahrrad aufzupumpen, von dem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt. Das bedauernswerte Mädchen starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Auch einer der drei Insassen des Pkw. wurde verletzt. Der Fahrer, der unter starkem Alkoholeinfluß stand, wurde festgenommen.

### Schredlicher Tod am Jahrsuhlaufzug.

Vörsach, 6. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in der Spinnerei Haagen. Arbeiter, die den Fahrstuhl benutzen wollten, der sowohl für Güter als auch für die Personenbeförderung dient, sahen zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk den 14½ Jahre alten Hilfsarbeiter Hans Walzacher aus Hauingen tot auf dem Aufzugsstator liegen. Der Kopf des Jungen war völlig zerquetscht. Ansehend wurde er ihm zwischen Fahrstuhl und Wand zusammengedrückt. Da niemand den Unglücksfall beobachtet hat, ist es nicht möglich, ein genaues Bild über den Hergang zu geben. Die Erhebungen sind noch im Gange.

## Vor den Schranken des Gerichts

### Schwarzfahrer vor dem Schöffengericht.

Karlsruhe, 6. Juli. Das Karlsruher Schöffengericht erkannte am Mittwoch gegen den einschlägig vorbestraften 27jährigen Friedrich Laufer aus Anielingen wegen Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch, unbefugter Ingebrauchnahme eines Kraftfahrzeuges, Schwarzfahrens, Ueberretung der Reichsstrafgesetzbuchordnung und Widerstands gegen die Staatsgewalt auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft. Der Angeklagte war in der Nacht auf 15. Mai ds. Js. in den Autoschuppen eines Bädermeisters eingedrungen, nachdem er mehrere Bretter losgerissen hatte, und hatte dessen Kleinwagen mittels ein Drahtstückens in Gang gesetzt. Dann fuhr er mit dem Fahrzeug los im Zickzack durch Mühlburg und in die Kaiseralle. Mehreren Fußgängern und Radfahrern fiel die Fahrweise des angegrautenen Schwarzfahrers auf, der dann in einer Seitenstraße von einem Polizeibeamten gestellt und zur Wache gebracht wurde. Seiner Festnahme leistete er Widerstand, sodaß mehrere Passanten sich an der Festnahme des Verkehrtsüblers, der einen Fluchtversuch über einen Gartenzaun unternahm, beteiligten. Der Angeklagte gab die leichtfertige Tat zu und erklärte, er habe das Auto nicht behalten, sondern nur damit fahren wollen. Da frühere geringere Strafen wegen seiner Leidenhaft zum Schwarzfahren keinen Erfolg hatten, sah

Um die Architekten auf diesem Gebiet zu führen, werden in Berlin jährlich einige Musterbauten errichtet, die den Forderungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ entsprechen und dem Architekten richtungweisend sein sollen. In die Architektur müsse sich selbstverständlich auch die Künstlerhaft einschalten. Durch eine anständige Baugestaltung würde sich eine innere Umwandlung des Arbeiters vollziehen.

Wesentlich einfacher als um die rein architektonischen und künstlerischen Forderungen stehe es um die technisch-hygienischen Einrichtungen der Betriebe.

Wohl sei in den gewerbe- und baupolizeilichen Gesetzen z. B. gutes Licht und gute Luft an allen Arbeitsplätzen vorgeschrieben, jedoch dürfen diese Gesetze lediglich als Mindestforderungen angesehen werden. Wenn der Begriff der Volksgemeinschaft von jedem einzelnen Menschen innerlich aufgenommen würde, dann bedeute dies eine wesentliche Erleichterung für die Verwirklichung der ideellen Ziele, wodurch die Arbeits- und Leistungsfreudigkeit des Arbeiters wesentlich erhöht würde.

Dann nahm Gaureferent Dipl.-Ing. Försch das Wort, um über die Arbeit im Gau Baden zu berichten. Annähernd 200 badische Betriebe seien nach den Grundsätzen und Forderungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“ ausgebaut worden, insgesamt wurden hierfür 8,4 Millionen Reichsmark aufgewandt. Der Redner veranschaulichte seine Ausführungen durch einen Lichtbildervortrag, in dem er eine Anzahl musterwürdiger badischer Betriebe und ihre Sozialeinrichtungen vor Augen führte.

Den Abschluß der Tagung bildete Referate von Prof. Neufert, Berlin, über den neuzeitlichen Industriebau und des Dr. Ing. H. D. Knoll vom Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe. — Nachmittags fand eine Besichtigung des Lichttechnischen Instituts statt.

Karlsruhe, 6. Juli. (Neuabgrenzung der Arbeitsamtsbezirke.) Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Arbeitsämter Kehl und Lahr aufgehoben und die bisherigen Bezirke dieser beiden Ämter dem Arbeitsamt Offenburg zugeteilt.

Vörsach, 6. Juli. (Der verbotene Papiergeld.) Im Grenzgebiet fielen mehrere Personen aus Basel dadurch auf, daß sie in den Wirtschaften, Geschäften usw. mit deutschem Papiergeld bezahlten, das, wie später festgestellt wurde, trotz des Einfuhrverbotes über die Grenze geschmuggelt worden war. Es handelte sich wiederum um die Einwechslung von Silbermark in Papiergeld und das Herüberfahren des letzteren nach Deutschland. Ingesamt wurden drei Passier wegen derartigen Devisenverkehrs in Haft genommen.

Engen, 6. Juli. (Der tödliche Insektenstich.) Die 29 Jahre alte Frau eines Gipsermeisters aus dem benachbarten Welschingen hatte sich durch einen Insektenstich eine Blutvergiftung zugezogen, der sie nach einigen Tagen im Krankenhaus erlag.

Festetten, 6. Juli. (Tödlicher Sturz.) Bei der Ausführung von Abbauarbeiten in der Gemarkung Festetten stürzte der 19 Jahre alte Hilfsarbeiter Max Schenk von einem Gerüst aus 15 Meter Höhe. Durch den Sturz zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er nach einer halben Stunde erlag.

sich das Gericht jetzt zur Erkennung einer fühlbaren Sühne veranlaßt.

### Karlsruher Jugendstuhlkammer

Karlsruhe, 6. Juli. Als gefährlichen Gemeinheitsverbrecher verurteilte die Jugendstuhlkammer des Landgerichts Karlsruhe den 42 Jahre alten, einschlägig vorbestraften ledigen Joseph Becht aus Karlsruhe wegen 13 Fällen verurteilter und vollendeter Verbrechen nach Paragraph 175 (Verführung) und Vergehen gegen Paragraph 175 zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Der Angeklagte hatte in den Jahren 1934 bis 1937 in 13 Fällen junge Männer von 16 bis 18 Jahren an sich getobt und sie durch Gelächte zur Duldung widernatürlicher unzüchtiger Handlungen bestimmt. Wegen Sittlichkeitsverbrechen nach Paragraph 176, 3 verurteilte die Jugendstuhlkammer den 47jährigen verheirateten August Arheid zu zehn Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte sich am 17. April an einer 13jährigen Schülerin unzüchtig vergangen.

### Bestrafter Verleumder

Freiburg, 6. Juli. Ein sehr trauriges Intrigenspiel gegen örtliche Partei- und Gemeindefinanzien trieb der 46 Jahre alte verheiratete G. aus Kollmarstele. Er gehörte zu jener Sorte von Leuten, die zu feige sind, für das, was sie behaupten, einzusehen und sich hinter einem Anonymus verbergen und so brave Mitbürger in einen schiefen Verdacht bringen. Mit seinen grundlosen Schreibern legte er sogar bis zum Stellvertreter des Führers und an das Bad. Innenministerium. Eine Untersuchung ergab die volle Haltlosigkeit der Anwürfe, die vor allem in allen möglichen Behauptungen gegen einen Hoheits-träger der Partei in Emmendingen gipfelten. Das Gericht hielt eine Bestrafung für diese unaufrichtigen Mänschaften des Angeklagten für geboten und verurteilte G. zu drei Monaten Gefängnis.

### Wie die deutschen Devisenbestimmungen umgangen werden

Freiburg, 6. Juli. In die Methoden und Tricks, die von jüdischen und Emigrantentreiber angewendet werden, um unter Umgehung der deutschen Devisenbestimmungen Inlandsvermögen in das Ausland zu schaffen, gab eine Freiburger Schöffengerichtsverhandlung Einbild, die sich mit der Person des 60 Jahre alten französischen Staatsangehörigen Alfred Bloch, zur Zeit Apotheker in Basel, befaßte. Dieser unterhielt in Vörsach ein Filiale ein Versandgeschäft für Deutschland mit dem Artikel einer Droge, das einen guten Gewinn abwarf und ihm als Ausländer mit der Zeit ein Vermögen von etwa 30 000 RM. eintrachte. Das Geld war auf deutschen Banken angelegt und es nun hinüberzubringen, verfiel Bloch auf den echt jüdischen Trick, das Kapital in Sachwerte umzuwandeln. Ueber die Mittelsperson eines Pariser Bekannten ließ er bei einem Berliner Juden zunächst für insgesamt 12 500 RM. Kunstgegenstände (Gemäde usw.) kaufen und nach Vörsach schicken. Von hier aus sollten dann die Kunstgegenstände in die Schweiz geschmuggelt werden. Vier Kisten wurden dabei von der deutschen Reichspost Nr. 10 namht. Bloch war zur Gerichtsverhandlung wegen Fortbauer der das Schöffengericht verurteilte, wird wegen Fortbauer der naten Gefängnis und 20 000 RM. d. i. bis 6. August 1938 verurteilt ein weiteres halbes Jahr Gefängnis. Kunstwerke wurden für einget. Wkt. IV b / 20.







# Aus dem Pfinztal

## Grödingen lädt zum Volksfest ein

Tage der Freude erwarten die Gäste — Sämtliche örtlichen Musik-, Gesang-, Turn- u. Sportvereine wirken mit — Im Mittelpunkt des umfangreichen musikalischen Teiles steht der Gaumuskzug des RAD

Grödingen, 7. Juli. Auf Anregung der Kreisverwaltung von Rößl, veranstaltet die Gemeinde Grödingen am 9., 10. und 11. Juli ein großes Volksfest. Die Durchführung der Veranstaltung obliegt einem Festausschuß, der unter der Leitung des Ortsamtsleiters der D.M.F., Hg. Leiper, steht. Bisher war es so, daß jeder im Dorfe bestehende Verein, sei es nun Turn-, Sport-, Gesang- oder Musikverein, sein eigenes Sommerfest abhielt, daß die Beteiligung der Bevölkerung aber durch die Häufigkeit der Veranstaltungen zu wünschen übrig ließ. Die Vereine hatten große Mühe und hohe Kosten, und schließlich kam aller Aufwand doch nur einem kleinen Kreise zugut. Darum soll zum erstenmal in Grödingen der Gedanke verwirklicht werden, auf einem einzigen gemeinsamen Volksfeste alle Volksgenossen zu frohem Beisammeln zu vereinen. Sämtliche Vereine werden bei der Ausgestaltung des Festprogramms mitwirken, die Sportvereine, die Gesangsvereine und die Musikvereine. Die Ausgabe von Speisen und Getränken haben die Grödingener Wirte, Metzger und Bäcker übernommen, jedoch der Geschäftswelt in gar keiner Weise Abbruch geschieht. Auch dem wandernden Gewerbe sind in großzügiger Weise Verdienstmöglichkeiten geschaffen.

### Stadt und Land, Hand in Hand.

Es wäre nun falsch, zu denken, daß dieses Fest nur für die Grödingener Bevölkerung gedacht sei. Im Gegenteil, an diesen drei Tagen des 9., 10. und 11. Juli soll die Verbundenheit aller Volksgenossen im weitesten Umkreis, in Stadt und Land, unter Beweis gestellt werden. An 80 Ortsamtsleitungen der D.M.F. in der näheren und weiteren Umgebung, im Pfinzgau, im Kraichgau, in der Hardt erging die Aufforderung, für das Fest zu werben und durch den Aushang von Plakaten die Einwohnerschaften auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen. Besonders freudig soll es begrüßt werden, wenn die Bevölkerung von Karlsruhe und von Karlsruhe-Durlach in diesen herrlichen Hochsommer Tagen — wir hoffen natürlich auf schönes Wetter — in Scharen hinauswandert in das liebliche Dorf am Ausgang des Pfinztals und dort mit der Landbevölkerung sich in echter Freude zusammenfindet.

### Warum in Grödingen?

Daß die Anregung zur Gestaltung eines solchen neuartigen Volksfestes gerade an die Ortsamtsleitung Grödingens herangetragen wurde, ist leicht zu begründen. Das Dorf Grödingen ist die größte Landgemeinde im Umkreis der Landeshauptstadt. Malerisch gelegen am Ausgang des Pfinztals läßt es sich zum Ziele schöner Spaziergänge und Ausflüge machen. Es erfreut sich einer bevorzugten Verkehrslage, ist von Bruchsal, von Pforzheim, von Bretten, von Karlsruhe her bei geringem Fahrpreis mit der Bahn zu erreichen. Grödingen ist so reich an Schönheiten, an hochgeliebten Fachwerkhäusern, schön verzierten Torbögen, alten Brücken und reizenden Straßenschildern, daß schon ein Besuch des Dorfes als lohnend bezeichnet werden darf.

### Wo findet das Volksfest statt?

Als Festplatz ist die Wiese im Feindhag auszuwählen. Dort werden zwei Feste errichtet, Stände und Buden aufgeschlagen. Der Festplatz liegt nahe der Pfinz, unter Schattenspendenden Bäumen, inmitten des Dorfes, nur wenige Minuten vom Bahnhof entfernt.

### Was wird geboten?

Der weit über die Grenzen unseres Gau's hinaus rühmlichst bekannte Gaumuskzug des RAD, unter Obermusikzugführers Vogel Leitung wird an den drei Festtagen musizieren. Für Tanzlustige spielen zwei Tanzkapellen zum Tanze auf. Die bekannten Gesangsvereine „Friedrichsches Männerquartett“, „Eintracht“ und „Sängertrio“ bieten Proben ihres Könnens, die Sportvereine — VfB, Turnverein, Athletiksportverein — werden turnerisch und sportliche Vorführungen besteuern. Die Grödingener Gemeindetabelle sei ebenfalls empfehlend erwähnt und der Mandolinenverein nicht vergessen, der schon oft durch flottes Spiel reiches Beifall erteilt. Mit Tanzvorführungen stellt sich die Betriebsportgemeinde Petunia vor. Tanzreigen zeigen die Mädels vom B.M. Volksbelustigungen, volkstümliche Spiele können bei einer solchen Veranstaltung natürlich nicht fehlen.

Am Samstagabend werden die Pfinzuser festlich beleuchtet, am Sonntagabend wird ein Feuerwerk den Höhepunkt der volkstümlichen Veranstaltung bilden.

Auch die Grödingener Maler wollen ihre Kunst dem Volke nicht vorenthalten. In der Hermann'schen Spritzgussfabrik, die neben dem Festplatz gelegen ist, sind die Bilder unserer Grödingener Künstler zur Schau gestellt.

Auf Samstagabend 20,30 Uhr ist der offizielle Beginn des Volksfestes festgesetzt. Am Sonntag beginnt die Abwicklung des reichhaltigen Programms um 14 Uhr. Am Montagabend spielt die Gauarbeitsdienstkapelle von 18 Uhr an. Es darf mit Bestimmtheit vorausgesetzt werden, daß jeder Besucher des Grödingener Volksfestes voll und ganz auf seine Rechnung kommen wird. Für den Heimatfreund und die tanzlustige Jugend, für den Bauern und den Städter — für jeden Volksgenossen — wird das Grödingener Volksfest etwas bieten, das ihm einige Stunden frohen geselligen Beisammelns beschert, und ihn um die Erinnerung an einen schönen Tag bereichern wird.

### Grödingens alter Friedhof

Umgestaltung zum Ehrenhain. — Ein Kapitel Grödingener Heimatgeschichte.

Grödingen, 7. Juli. Wie wir schon kurz berichteten, soll der alte Grödingener Friedhof zu einem Park mit Ehrenhain umgewandelt werden. Zunächst erfolgt die Aufhebung der älteren Grabstätten, die zum Teil nach dem neuen Friedhof verlegt werden. Eine großzügige gärtnerische Planung wird die herrlichen Baumbestände des „Alten Friedhofes“ auch in der Neuanlage bestehen lassen, jedoch hier inmitten des Dorfes eine schmucke Grünanlage geschaffen wird, die dem Dorfe zur Zierde gereicht. An der Südseite des Parkes kommt das Ehrenmal der Gemeinde Grödingen zur Aufstellung. Durch seine Lage

inmitten des Ortes war der Platz als Begräbnisstätte nicht mehr geeignet. In eine Erweiterung konnte nicht gedacht werden, denn Wohnviertel um Wohnviertel ist in den letzten 50 Jahren im Kirchenviertel entstanden.

Rings um die Ruhestätte der Toten erhebt sich eine mächtige steinerne Mauer, die alte Friedhofsmauer. Epheu und Immergrün klettern an ihr hoch und haben sie stellenweise ganz umspannen. Auf der Ostseite des Friedhofes zieht heute die Staigstraße hin, an der Westseite grenzen die Hofreiten der Häuser, die erst in den letzten Jahrzehnten an der Kaiserstraße erbaut wurden, am Friedhof an. So ist der alte Gottesacker ein stilles Plätzchen geblieben, inmitten des immer mehr anwachsenden Dorfes und doch unberührt von dem sich gewaltig steigenden Verkehr.

Der Zugang erfolgte von der Kirchstraße her. Eichen, Linden und Ahornbäume säumen diesen Weg, den bis zum Jahre 1924 alle Grödingen auf ihrem letzten Gange gingen. Fliedersträucher und Tannenbäume bilden das Unterholz, in dem die Finken und Grasmüden ihre Nester bauen. Rings um den Friedhof breiten mächtige alte Bäume ihre Schattenspendenden Kronen, Lebensbäume stehen dunkel zwischen hellgrünen Linden und spitzblättrigem Ahorn. Buchs und Efeu fassen die Wege ein. In dem dichten Laubwerk fühlt sich die Vogelwelt heimisch, Amseln flöten ihr wehmütig Lied, muntere Heine Sängler lassen an Sommer Tagen ihren frohen Gesang sieghaft über den Stätten des Todes erklingen.

Mit dem Abbau des alten Grödingener Friedhofes wird ein Kapitel heimatischer Geschichte geschlossen. Ehedem war es wohl so, daß der Gottesacker rings um die Kirche lag. Funde von Gebeinen bei Grab- und Bauarbeiten im heutigen Kirchhof zeugen dafür. Da die evangelische Kirche auf ein sehr hohes Alter zurückblicken kann, in ihren Anfängen schon um das Jahr 1255 bestand, haben wir im „alten Friedhof“ die seit Jahrhunderten benutzte Ruhestätte der zu Grödingen Verstorbenen zu sehen.

Die ältesten Gräber des Friedhofes stammen aus dem Jahre 1902. Die Grabsteine geben kein einheitliches Bild ab. Nur wenige Holzkreuze ragen über dem Totenacker, die Ehrenmäler aus dem heimischen roten Sandstein sind am zahlreichsten vertreten, in der jüngsten Zeit hat sich Granit und Marmor eingebürgert. Noch manche Grödingener Familie pflegt ein Grab, in dem eines ihrer Lieben den ewigen Schlaf schläft. Um viele Gräber aber rankt Vergeßlichkeit. Nachterren öffnen ihre Blüten und stehen hell leuchtend zwischen den dunklen Grabsteinen. Hedenrosen wuchern in üppiger Fülle, Immergrün deckt den letzten Ruheplatz eines stillen Schläfers mit dichtem Rasen.

Für den Ortskundigen wird aus den Inschriften der Grabsteine ein Stück Ortsgeschichte lebendig. Da sind alle Grödingener Familiennamen vertreten, die Daubenberg, Stolzenberger, Mößinger, Scheidt, Henninger, Heibt, Kumm — und noch so mancher andere — sie alle fanden sich hier ein. An die Zeiten des ehrbaren Handwerks werden wir erinnert, wenn wir den Beruf des Webers unter dem Namen des im Jahre 1902 verstorbenen Franz Walther lesen, der Müller Franz Jakob Walther betrieb einst die alte Grödingener Mühle, er war einer der letzten seines Handwerks, das heute in Grödingen erloschen ist. Wiedel Leid und Freud mag jener Seelsorger Wilhelm Theodor Camerer mit seiner Gemeinde geteilt haben, der von 1869 bis 1901 in Grödingen tätig war!

Eine geschichtliche Erinnerung weist die Inschrift eines aus heimischem Sandstein gehauenen Grabsteines. Sie lautet: Unteroffizier Kohn, Füllner Müller. Der Sockel des schlichten Denkmals enthält die näheren Angaben: von der 10. Kompanie, 30. Preuß. Inf.-Reg., gefallen am 25. Juni 1849 im Gefecht bei Durlach. Ehre zwei Heimaltern! In jenem Jahre schlugen preussische Truppen die Revolution in Baden nieder. Von dem Gefecht bei Durlach sind noch genaue Aufzeichnungen und Pläne erhalten, vom 25. bis 28. Juni lag zu Grödingen der Stab der zweiten preussischen Division und noch manch andere Truppe im Quartier.

Noch weiter in die reich bewegte Vergangenheit des Dorfes reichen die Inschriften der Grabplatten, die am Eingang des Friedhofes an der Rückwand der Schulküche Aufstellung fanden. Sie waren an der Friedhofsmauer bereits im Erdreich versunken, wurden durch zwei Heimatfreunde freigelegt und durch das Ortsbauamt an ihren jetzigen Standort verbracht. Da erfahren wir, daß die „hochedle Frau Anna Katharina geb. Riesefer, welche Ehlich und Ehrlich gebohren worden Anno 1809 den 24. Januar, verheiratet mit dem Anno 1722, den 8. May Seelig verstorbenen Herrn Hauptmann von Nidda Anno 1690, Gott dem Herrn entschlafen Anno 1738 den 7. August“. Hauptmann von Nidda war jener Birt und Metzger, der seinem Landesherrn eine Kompanie Soldaten zum Geschenk machte, der als der reiche Mann des Pfinztals galt, und an den noch zahlreiche Erinnerungen erhalten sind. Auch die Mutter der Frau von Nidda lebte und starb in Grödingen. Von ihr meldet die Inschrift: Anna, geb. Ludwig, gestorben am 16. Januar 1700, verheiratet mit Kantentwirts Joh. Jak. Riesefer und dann mit Schultheiß Reichard Heiden. Auch ein Joh. Jak. Geken, Bürger, Steinbauer und Ratsverwandter, eine Anna Margarete Föckler, geb. Küfer, und Frau Anna Dorothea Ritter wurden auf dem Grödingener Friedhof beigesetzt. Den Inschriften nach stammen die Grabplatten aus der Zeit um 1700. Das waren die Jahre, da Auguste Sybille in der Augustenburg ihren Witwenhühn hatte.

### Seltener Blumenhühn.

Grödingen, 7. Juli. Eine selten schöne Blumenhühn weisen die Fenster am Wohnhaus des Landwirts Herbold in der Kirchstraße auf. Zahlreiche Kaktiden, die die Fenster zieren, prangen im herrlichen Schmuck hundert leuchtend roter Blüten. Der seltene Anblick ruft das Entzücken eines jeden Blumenfreundes wach.

### Dierreichliche SW-Urlauber auch in Berghausen.

Berghausen, 7. Juli. Auch in unserem Ort sind zu Ausgang voriger Woche zwei SW-Urlauber aus Dierreich durch die RSB. in hiesige Familien zu einem vierzehntägigen Urlaub vermittelt worden. Sicher wird ihnen die zuteil gewordene gastliche Aufnahme nie aus der Erinnerung schwinden.

### Unsere Jubilare.

Berghausen, 7. Juli. Nachdem am Dienstag unser Mitbürger Karl Christoph M u s s a n u g seinen 73. Geburtstag feieren konnte, kann am heutigen Donnerstag unsere Mitbürgerin Frau

Juliane Karoline Volk Witw. die Schwelle ihres 71. Lebensjahres überschreiten. Den beiden Geburtstagskindern wünschen wir noch einen weiteren gesegneten Lebensabend.

### Von der Kriegerkameradschaft Berghausen.

Berghausen, 7. Juli. Wie am Dienstag bereits berichtet, gelangte am Sonntag auf dem Schießstand der Kriegerkameradschaft Berghausen das Reinhardtpokaltschießen zum Austrag, mit welchem ein Einzelpreisschießen verbunden war, zu welchem schöne Preise bereit standen. Seitens der angetretenen Mannschaften aus Berghausen wurden auch von den anwesenden Gastmannschaften Durlach, D.-Aue, Grödingen, Wöschbach u. Malisch ausgezeichnete Resultate erzielt. Aus der sich dem Schießen angeschlossenen Preisverteilung, die von Kameradschaftsführer Rötthelbacher eröffnet und von Bezirkschießwart Müller-Durlach durchgeführt wurde, der einen warmherzigen Appell an die Anwesenden richtete, auch weiterhin beste Träger des Schießsportes innerhalb der Kriegerkameradschaft zu sein, erhielten den 1. Preis: Walz, Grödingen, mit 60 Ringen, den 2. Preis: U l g e r, Grödingen, mit 59 Ringen, den 3. Preis: M o o s, Aue, mit 59 Ringen, den 4. Preis: S t u h l m ü l l e r, Berghausen, mit 59 Ringen, den 5. Preis: V o l k, Wöschbach, mit 59 Ringen. Es folgten dann noch 23 Preisränge für Ringzahlen von 58 bis 56, Jungschütze Volk, Berghausen, erhielt einen Preis für 51 Ringe.

### Obst und Gemüse im Schnellzug.

Die Reichsbahn befördert das badische Obst und Frühlingsgemüse an die Verbraucher im Reich durch schnellfahrende Eilgüterzüge mit Kühlvorrichtungen. Dadurch kommen diese Güter erstreift auf den Markt. Im letzten Jahr verfrachtete Baden, das Obst- und Gemüsefeld im Südwesten des Reiches, rund 100 000 Tonnen Obst und Gemüse, das ist ein Güterzug von etwa 33 000 Wagen und einer Länge von 330 Kilometer, also einer Entfernung von Basel, Badischer Bahnhof, bis nach Frankfurt a. M.

### Neuer Anschluß an die Reichsautobahn beim Frankfurter Flughafen.

Am Kilometer 2,3 der Reichsautobahnstrecke Frankfurt-Darmstadt wurde jetzt mit dem Bau einer neuen Anschlußstelle für den Luftschiffhafen an die Reichsautobahn begonnen. Zugleich wird dieser Zubringer mit der am Bahnhof Flughafen Rhein-Main vorbeigehenden Straße verbunden. Um die beiden Anschlüsse und die Verbindung der Luftschiffhallen mit dem Bahnhof Flughafen Rhein-Main herzustellen, ist auch der Bau einer Brücke über die Autobahn erforderlich. Die Vorkarbeiten für den Abzug stehen bereits. Sowohl von den Luftschiffhallen nach der Autobahn, wie von der Autobahn zum Bahnhof Flughafen Rhein-Main müssen neue Straßenstücke hergestellt werden. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß die beiden Rampen bis zum Herbst dieses Jahres betriebsfertig sind.

### Stellt das Getreide auf!

In der Getreideernte ist die Art der Trodnung auf dem Felde besonders wichtig. Die alte Methode besteht darin, daß das Getreide mit der Sichel, Anbauense oder mit dem Reif gemäht und in Schwaden sauber ausgerichtet auf dem Boden abgelegt wird. Beim Getreidemäher ohne Binder erfolgt die Ablage statt in Schwaden in kleinen Häufchen. Ist nun der Boden trocken und die Stoppel verhältnismäßig hoch, so daß unter den Schwaden oder Häufchen Luftzirkulation möglich ist, bleiben ferner während des Trodnens größere Niederschläge aus, so wird mit dieser Methode ein gutes Ergebnis erzielt, wenn nicht zu früh eingefahren wird. Sind aber während der Erntezeit vor oder nach dem Schnitt größere Niederschlagsmengen gefallen, so erfolgt die Trodnung recht ungleichmäßig und oft auch unbefriedigend.

Bei längeren Regenzeiten verliert das Getreideorn nicht nur seinen Glanz und seine Farbe, sondern auch der angenehme Getreidegeruch macht bei der feuchten Nachgärung im Stroh einem schimmlichen, moderigen Geruche Platz. Außerdem besteht bei Lagerung am Boden die Gefahr des Ausbleichens des Getreides.

Allen diesen Gefahren geht man zu einem erheblichen Teil dadurch aus dem Wege, daß man das Getreide, ausgenommen vielleicht Kleegras, in kleinen Garben ins eigene Stroh bindet und in Form von Puppen oder Stiegen aufstellt. Es ist dabei aber vor allem darauf zu achten, daß keine zu große Garben gebunden werden, denn diese sind meist die Ursache, wenn Mißerfolge auch bei aufgestelltem Getreide eintreten.

Die Aufstellung von Getreide bringt die Sicherheit, daß die auf dem Felde stehende gute Ernte auch gut eingebracht wird und nicht in letzter Stunde durch die Unbilden der Witterung schwere Schäden erleidet. Und weil gerade in diesem Jahr das deutsche Volk an einer verlustlosen Vergung seiner Getreideernte stark interessiert ist, muß das Aufstellen geradezu als eine nationale Verpflichtung von jedem einzelnen Bauern und Landwirt empfunden werden.

Der Handgriff, mit dem das Binden ins eigene Stroh vorgenommen werden kann und das Aufstellen der einzelnen Garben in Puppen oder Stiegen ist nicht schwer. Bei richtiger Einwirkung aller mit der Ernte beschäftigten Personen treten etwa zu befürchtende Zeitverluste bei der Ernte und beim Dreschen nicht ein.

Hauptsache ist und bleibt, daß überhaupt aufgestellt wird. Dazu braucht man nur einen festen Entschluß und eine kurze Einwirkungszeit. Wie überall muß der gute Wille da sein, wenn man mit alten liebgewordenen Gewohnheiten brechen soll. Es wird als Zeichen der inneren Einstellung und des ersten Willens zur neuzeitlichen Betriebsführung und zur verlustlosen Erhaltung der Ernte gewertet werden, ob das Getreide aufgestellt und so vor Witterungsschäden bewahrt wird oder ob es bei jedem Wetter liegen bleibt!

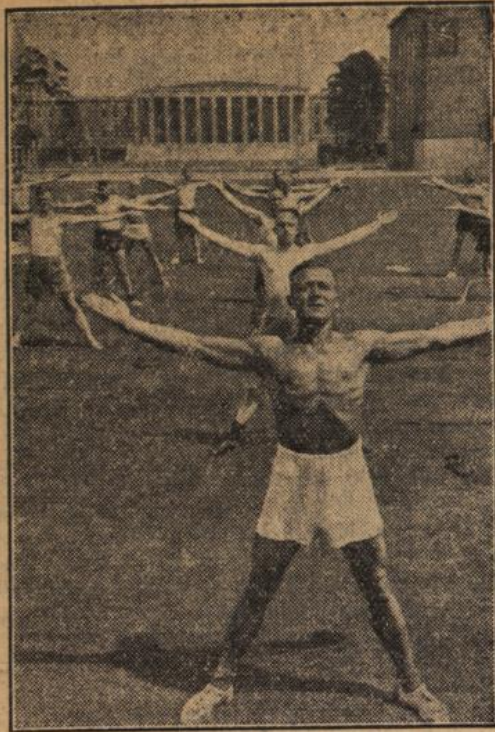
## ANZEIGEN aus dem Pfinztal

**1 Grube Dung 3-Zimmerwohnung**  
sodort billig abzugeben auf 1. September zu vermiet.  
Grödingen, Wilhelmstraße 1. Ru erfragen Druckerei Dajner

**1 zweischl. pol. Bettstelle**  
mit Sprungfedermatratze zu verkaufen  
Grödingen, Werberstraße 16, I. **Insertieren bringt Erfolg!**

**Bekanntmachung.**  
Verbesserung der Reichsstraße Nr. 10, km 5978-7,080, zwischen Durlach und Grödingen.  
Die unterm 1. Juni 1938 auf die Dauer von 4 Wochen — vom 7. 6. bis 6. 7. 1938 — verfügte Sperre der Reichsstraße Nr. 10 zwischen Durlach und Grödingen wird wegen Fortdauer der Bauarbeiten um weitere 4 Wochen, d. i. bis 6. August 1938 verlängert.  
K a r l s r u h e, den 6. Juli 1938.  
Bad. Bezirksamt Nst. IV b / 20.





Vorbereitungen für die NS-Kampfspiele in Nürnberg. Die Sportwarte für die NS-Kampfspiele Nürnberg 1938 befinden sich gegenwärtig in der Ausbildung für die Gemeinshaftsübungen der Männer auf dem Reichsportfeld. (Schirmer-M.)

### Ein Trainingsstag bei Europameister Lazek

Manager Heinz Rudolf und sein Schützling sind des Lobes voll über das in jeder Hinsicht ideale Trainingsquartier in der Gebietsportwarte in Degerloch. Um 6 Uhr ist Beden, und dann geht es ohne irgend welche Nahrung- oder Flüssigkeitsaufnahme zum Waidlauf, der durch Schattensorten, Sprünge und wechselndes Lauftempo interessant und vielseitig gestaltet wird. Im allgemeinen wird ein flottes Zeitmaß eingehalten, so daß bis zur Rückkehr um 7.30 Uhr meist eine Strecke von zehn und mehr Kilometer durchlaufen wurde. Danach wird Massage schichten sich an und um 8.30 Uhr versammeln sich alle am Frühstückstisch, der sehr reichlich gedeckt ist: Kaffee, Tee oder Milch abwechselnd und je nach Geschmack, dazu Brot, Butter, kalter Braten und Eier. Erst nach einer Stunde ist man aufbruchbereit zu einem gemütlichen Verdauungsspaziergang, der ebenfalls eine Stunde in Anspruch nimmt. Die Zeit bis zum Mittagessen um

12.30 Uhr vertritt man sich mit Kleinfalbsbüchsen, sonstiger Unterhaltung oder Briefschreiben. Aus das Mittagessen ist reichlich und kräftig mit Fleischgang oder Fisch, viel Gemüse und Salaten und zum Nachtisch Kompott, wobei sich Lazek ein für allemal seine Lederspeise, Erdbeeren mit viel Schlagjahn, ausbedungen hat. Sofort nach Tisch geht es wieder zum Spaziergang und von 3 Uhr ab wird geruht bis zum Beginn des öffentlichen Trainings um 5 Uhr. Nach dem auf das Training folgenden Bad nebst Massage wird heiße Limonade oder auch Kräutertee getrunken, und dann ruht schon wieder der Gong zum Nachtessen. Für Lazek wird dabei sogar eine halbe Flasche Bier serviert. Übermals der obligatorische Verdauungsspaziergang und hernach harmlose Unterhaltungsstücke. Uns fiel besonders der erhebliche Unterschied auf, der zwischen den Mahlzeiten bei Walter Neusel und Heinz Lazek besteht; auf der Solitude bei Neusel fast spartanische Enthaltbarkeit und in Degerloch dreimal ein reichgebeder Tisch. Manager Rudolf gab uns die Erklärung: bei Lazek und seinen Kameraden ist der eigentliche Trainingsbetrieb ganz auf Schnelligkeit und Höchstleistung eingestellt.

### Kleines Sportallerlei

Englischer Bogleg in Frankfurt. Nach dem Länderkampf gegen Deutschland in Berlin stellte sich in Frankfurt a. M. die englische Amateur-Bogstaffel am Dienstagabend im ausverkauften Städtischen Saalbau, in den man noch in letzter Stunde Notfuge zur Unterbringung der Bogsportfreunde eingebaut hatte, gegen eine verstärkte Mannschaft des Gau's Südwest vor. Die Engländer zeigten wieder technisch famoseres Können und errangen einen Knappen 13:11-Sieg bei insgesamt 12 Kämpfen.

Tour de France. Die erste Etappe des großen Radrennens „Tour de France“, das am Dienstag begonnen hat, sah deutsche und italienische Fahrer an der Spitze. Die Etappe Paris-Caen (215 Kilometer) wurde von dem Deutschen Oberbeck in der schnellsten Zeit zurückgelegt (6:38,25 Stunden). An zweiter Stelle folgte der Italiener Bini. Auch die weiteren Fahrer der Spitzengruppe sind deutsche und italienische Fahrer. Ein Franzose folgt an achter Stelle.

### Handel und Verkehr

#### Märkte

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 5. Juli. Auftrieb: 28 Ochsen, 62 Bullen, 95 Kühe, 68 Färden, 855 Schweine. Preise: Ochsen 38-45, Bullen 32-43, Kühe 14-43, Färden 30-44, Schweine 50-57 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 5. Juli. Auftrieb: 24 Ochsen, 32 Bullen, 88 Kühe, 34 Färden, 362 Kälber, 565 Schweine, 42 Schafe. Preise: Ochsen 41-45, Bullen 38-43, Kühe 30-43, Färden 34-44, Kälber 40-65, Schweine 50-57, Hammel und Schafe 45-48 RM. Marktverlauf: Alles zugeteilt, Ueberstand leiger.

### Zehn Tage Wetter voraus

Vom 7. bis 16. Juli

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Wettervorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg v. d. H.

In den nächsten Tagen ziemlich freundlich, zeitweise heiter, tagsüber mäßig warm. Im Osten warm, örtliche gewitterige Störungen.

Später und zwar wahrscheinlich nach einigen Tagen bei überwiegender maritimer und polar-maritimer Luftzufuhr von Westen nach Osten fortschreitende Wiederabkühlung, unbeständig, bewölkt bis bedeckt, im allgemeinen nur kurze Aufheiterungen, häufige, teilweise starke Niederschläge. Im äußersten Südosten (Burgenland und südliche Steiermark) häufig warm und heiter, jedoch nicht stürzungsreich.

Im Mittel des zehntägigen Zeitraums, vom Nordosten und äußersten Süden abgesehen, wahrscheinlich für die Jahreszeit zu kühl. Gesamtsonnenheindauer im Westen und in der Mitte des Reiches kleiner als 70 Stunden, im Südosten wahrscheinlich mehr als 70 Stunden. Ja; der Tage mit Niederschlägen von mindestens ein Zehntel Liter auf der Quadratmeter fast im ganzen Reichsgebiet größer als fünf.

### Das Wetter

Bei schwachen, wechselnden Winden vorwiegend heiter und tagsüber zunehmende Erwärmung.

Ludwig Linde bei den Reichsfestspielen.

Ludwig Linde vom Hessischen Landestheater Darmstadt, der von Generalintendant Eugen Klöpffer an die Volksbühne Berlin verpflichtet wurde, spielt bei den diesjährigen Reichsfestspielen im „Faul“ die Hege, in der „Widerpenigen Jähmung“ den Tranio und in Goethes „Götz von Berlichingen“ den Liebetraut.

### Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 7. Juli 1938.

Bad. Staatstheater: „Zigeunermädel“, 20 Uhr.

Stadtheater: „Anna Pavetti“.

Markgrafentheater: „Zwei mal 2 im Himmelbett“.

Kammer-Theater: „Der Mann, der Sherlock Holmes war“.

Blume: Deutsche Kleiderschau, NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk, 20 Uhr.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; Stellvert. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. N. VI. 3805. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, ebenso für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Vaters

### Jakob Walschburger

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lipps für die trostreichen Worte am Grabe, den Krankenschwestern von Aue und im Krankenhaus Rüppurr für ihre liebevolle Pflege, dem Gesangsverein Liedertafel Aue für den erhebenden Gesang, der Freiwilligen Feuerwehr und der Kameradschaft von Aue für die Kranzniederlegungen und Ehrenbezeugungen. Ferner sei allen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben, herzlich gedankt.

DURLACH-AUE, den 6. Juli 1938.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Sauberes, ehrliches Mädchen sofort oder später für tagsüber gesucht. Lebensmittelgeschäft Ederle Adolf Hülferstraße 14

**Sommer sprossen!**  
verwenden Sie geschwemmtes  
**Schwänenweiss**  
das hilft!

Schöne Haut durch Schönheitswasser Aphrodite  
Durlach: Adler-Drogerie Hinkelmann  
Fris-Salon Brückel  
Durlach-Aue: Fris-Salon Dillhoff

Tuch-, Plüsch- und Lederhausschuhe bei Georg Müller, Hausschuhfabrikation, Spitalstr. 3

Lohn-Emallierung  
Fahrräder, Nähmaschinen, Massenartikel jegl. Art übernimmt  
Record-Nähmaschinenfabrik  
Karlsruhe-Durlach  
Telefon 656 Postfach 2

2-Zimmerwohnung  
(Hinterhaus) mit allem Zubehör Gas, elektr. Licht, zwei Keller auf 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten. Angebote unter Nr. 343 an den Verlag.

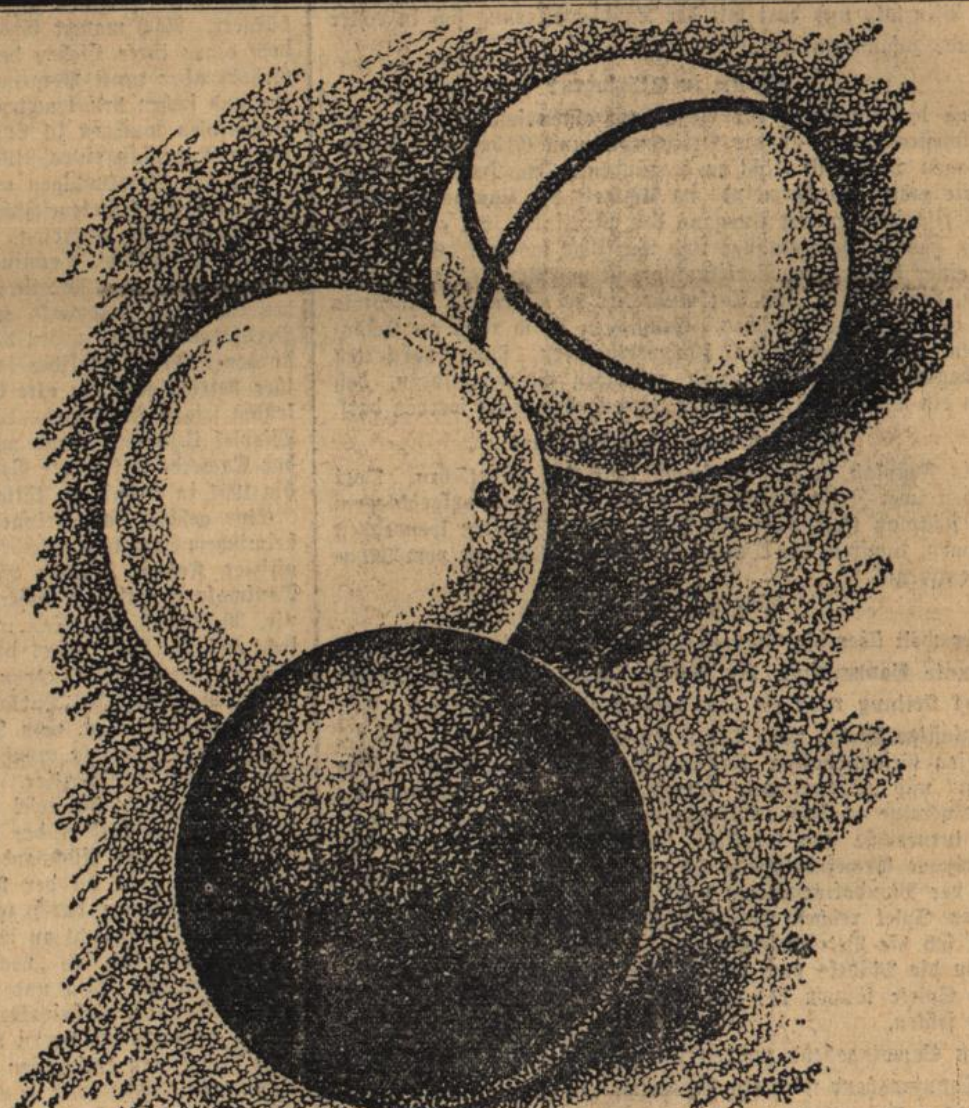
2-Zimmerwohnung  
Baselstr. 1 auf 1. 8. 38 zu vermieten.  
Näheres Scheffelstraße 6 II.

1-2-Zimmerwohnung  
auf 1. 8. 38 zu vermieten  
Zu erfragen im Verlag

Zwangsversteigerung.  
Am Freitag, 8. Juli 1938 nachmittags 2 Uhr werde ich in Durlach, im Wandlotal Schloßstr. gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Vertiko, 1 Schreibtischstuhl, 3 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 1 Klavier, 1 Schrank, 1 Blüschsofa, 1 Radioapparat, 1 Nähmaschine, 1 Chaiselongue, 1 Bild, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Behnstuhl, 3 Sessel, 1 Harmonium, 1 Schreibmaschine, 1 Schleifmaschine mit Motor, 4 Feuerlöschsprühen, 1 Staubsauger, 1 Schreibmaschine, 1 Rolladenschrank, 100 qm Sperrholz.

K'he-Durlach, 7. Juli 1938. Baum und Rieger Gerichtsvollzieher.



### In jeder Stellung

und in jeder Lage im privaten wie im geschäftlichen Leben ist es nötig, zu überlegen, wie gestellte Aufgaben am besten gelöst werden können. Wenn es sich um Kauf oder Verkauf, Vermietung oder Mietgesuch, Stellenangebot oder Stellengesuch handelt, brauchen Sie allerdings nicht weiter nachzudenken. Geben Sie einfach eine Anzeige in

der Heimatzeitung, dem

### „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“ auf

2 unmöblierte ineinandergehende Parterre-Zimmer (geeignet für Büro) ab 1. August zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Freundl. möbliert. Manf.-Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Chaiselongue 1a., 2 für Kleiderchränke, von 20 — an, Matratzen, 2 gleiche Bettstellen, Vertiko, Waschkommode, Nachstuhl, Küchenschranke, Divan alles billig zu verkaufen

Kiemle, Herrenstraße 17. I.

Guterhaltenes Herren-Rad billig zu verk. Zu erfr. im Verlag

Ein Haufen Düng zu verkaufen Blumenstr. 28.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

**Badisches Staatstheater**  
Donnerstag, 7. Juli 1938  
Geschlossene Vorstellung für die NS „Kraft durch Freude“  
Abt. Kulturgemeinde  
Gastinszenierung Kurt Erlich, Heidelberg  
Gastspiel Luitpold Ganter, Berlin  
**Zigeunermädel**  
Operette von Engel-Berger  
Anfang 20 Uhr Ende nach 23 Uhr  
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Vom Grabe unseres lieben Sohnes zurückgekehrt sagen wir allen die ihn zur letzten Ruhe begleiteten und noch mit Blumenspenden erfreuten, unseren herzlichen Dank. Insbesondere danken wir den Abordnungen der Marine.  
Familie Atterer.

**NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk**  
Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft  
**Deutsche Kleiderschau**  
Donnerstag, 7. Juli, abends 8 Uhr in der „Blume“  
Eintritt für Mitgl. 15 % Nichtmitgl. 30 %  
Karten an der Abendkasse

Ein weiterer Waggon  
**Bohnenstangen**  
trifft morgen ein und werden Bestellungen für Zufuhr frei Haus entgegengenommen.

**Andreas Selzer, Durl.-Aue**  
Samenhandlung  
Filiale Durlach, Adolf Hitlerstraße 46 Telefon 203

Wir suchen sofort für Propaganda und Verkauf eines elektr. Haushaltsgerätes (Markenartikel)  
**2 Damen u. 1 Herr**  
Bedingung: Gute Umgangsformen. Geb. wird sehr hoher Verdienst. Einarbeitung erfolgt  
Schriftl. Bewerbungen unter Nr. 344 an den Verlag.